



N DES ANSTOSSES ODER SCHIFF DER RETTUNG?

Glockenzier

Dr. Erwin Grom

Jede bedeutende Glocke trägt einen Schmuck: die Glockenzier- sie ist oft sehr kunstvoll und stellt in ihren Aussagen immer wieder aktuelles Weltgeschehen in den Kontext geschichtlicher Erfahrungen.

Erneut hat der *Breisacher Künstler Helmut Lutz* der Münsterpfarrei eine künstlerisch höchst anspruchsvolle und symbolträchtige Glockenzier geschenkt.

In der die Glocke umfangenden Glockenzier trägt ein Schiff in rauer See einen Schrein. Ein Mann droht ins Meer zu stürzen, eine Frau, ein Kind tragend, und ein Mann verlassen das Boot und betreten Land, auf das ein Regenbogen reicht.

Der Regenbogen verbindet das zweite Bildgeschehen: eine Personengruppe mit zwei Männern und einer Frau. Im ersten Motiv des Schiffes nimmt der Künstler Bezug

- auf die Kirche, die als Schiff durch die Zeit fährt
- darauf, daß die Reliquien unserer Stadtpatrone *Gervasius und Protasius* einst zusammen mit denen der Heiligen Drei Könige den Rhein herauf kamen
- auf die Arche Noah, die von einer geretteten Familie verlassen wird
- auf die aktuelle Situation der Menschen, die in Booten über das Meer kommen und viele davon im Meer ertrinken.

Der Regenbogen, der in der Sintfluterzählung der Bibel beim Rückgang der Wasser erscheint, symbolisiert die Versöhnung Gottes mit den Menschen. Himmel und Erde berühren sich.

Das zweite Motiv erzählt von drei Personen, zu denen die Menschen in Breisach einen besonderen Bezug haben: Martin Bucer, Hildegard von Bingen und der Hl. Erzmärtyrer Stephanus.

Martin Bucer (*1491 in Schlettstadt, + 1551 in Cambridge) gilt als Reformator Straßburgs und des Elsass. Die evangelische Kirchengemeinde Breisachs hat ihre vor 50 Jahren neu erbaute Kirche nach Martin Bucer benannt. Die gute ökumenische Gemeinschaft der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde in Breisach findet in der Aufnahme Martin Bucers in die Glockenzier eine bleibende Botschaft.

Hildegard von Bingen (*1098 in Bernmersheim + 1179 Kloster Rupertsberg) ist eine der bedeutendsten Frauen in der europäischen Kirchengeschichte und wirkt als Mystikerin und Kirchenlehrerin bis in die heutige Zeit hinein. Ihr Krummstab als Zeichen ihrer Äbtissinnenwürde ist kunstvoll in das Blumenrankwerk eingefügt.

Der Bezug zu Breisach ist ein indirekter. Hildegard war das einzige Kind des früheren Ratschreiber-Ehepaars Otto und Elisabeth Schmidt. Hildegard verstarb an den Folgen eines Unfalls. In einem notariellen Vertrag vom 21. 4. 1961 haben die Eheleute Schmidt wesentliche Teile ihres Besitzes an die Stadt Breisach am Rhein übertragen, mit der Auflage, die Mittel für den Bau eines Waisenhauses zu verwenden. Da dies sich nicht verwirklichen ließ, hat die Stadt Breisach dieses Vermögen an die katholische Kirchengemeinde Breisach übertragen mit der Maßgabe, daß anstatt eines Waisenhauses eine katholische Sozialstation sowie ein kleines Gemeindezentrum im Mittleren Feld gebaut werde. Diese Einrichtung sollte den Namen St. Hildegard tragen.

Stephanus ist der erste Märtyrer der Kirche und Patron unseres Münsters. Er hält einen Stein in der Hand, Symbol seines Todes durch die Steinigung. In das florale Rankenwerk hat Helmut Lutz weitere Chiffren eingefügt. Die 3 Kronen erinnern ebenso wie der Stern an die Heiligen Drei Könige, die Blumen an die Schönheit der Schöpfung. Die Münsterpfarrei St. Stephan und der Münsterbauverein Breisach danken Herrn Helmut Lutz für dieses so wertvolle Geschenk.